

2.) daß auch die Geschichte des Orts und der Gegend sorgfältig zu Rathe gezogen wird, die, wenn auch die Ableitung nicht rechtfertigend, ihr wenigstens nicht widersprechen darf, in welchem letztern Falle der Ortsgeschichte — wosfern sie auf glaubwürdigen, kritisch-geprüften Nachrichten beruht — unbedingt mehr Glauben beizumessen ist, als allen noch so wahrscheinlichen etymologischen Erklärungen. Doch ist es meist der Fall, daß die Geschichte über den Ursprung der Orte und deren Namens-Bedeutung in früherer

mische, bei Oestreichschen Orten das noch gewöhnliche Slowenische nicht aus, weil in fast einem Jahrtausend viele Worte der ältern Mundart jener Gegenden verloren gingen, und manche sich nur bei andern entferntern in ihrer ursprünglichen Form und Bedeutung erhielten. Es müssen daher entfernte Slav. Dialecte, zumal das sogenannte Altflawische oder die alte Serbisch-Russische Kirchensprache verglichen werden, als die ältesten der Slav. Dialecte, von welchen sich die ältesten Schriftdenkmale erhielten. Auch die übrigen Sprachen des Indisch-Europäischen Stammes können bei jenen Forschungen nicht unberücksichtigt bleiben, wie weiter unten näher erwiesen wird.

Die neueste Eintheilung der Slawischen Dialecte (nach Kucharski, womit auch Schaffarik jetzt übereinstimmt und die wenig von der von Dobrowsky und Palacky abweicht, ist

I. die östlichen; 1.) nordöstliche (die Großrussischen): a) das Altflawische oder die Serbisch-Russ. Kirchensprache, b) das Groß-, c) Klein-Russische, d) das Bulgarische; 2.) die südöstlichen (Serbischen): a) das Serbische (Illyrische), b) das Pomorazische (Kroatische) c) das Krainische (Slowenische).

II. die westlichen; 1.) die nordwestlichen (Polnischen): a) das Polnische, b) das Polabische (Nordwendische); 2.) die südwestlichen (Böhmischen): a) das Niederlausitzische, b) Oberlausitzisch-Wendische, c) Böhmische d) Slowakische. (Näheres darüber in §. 15 ff.